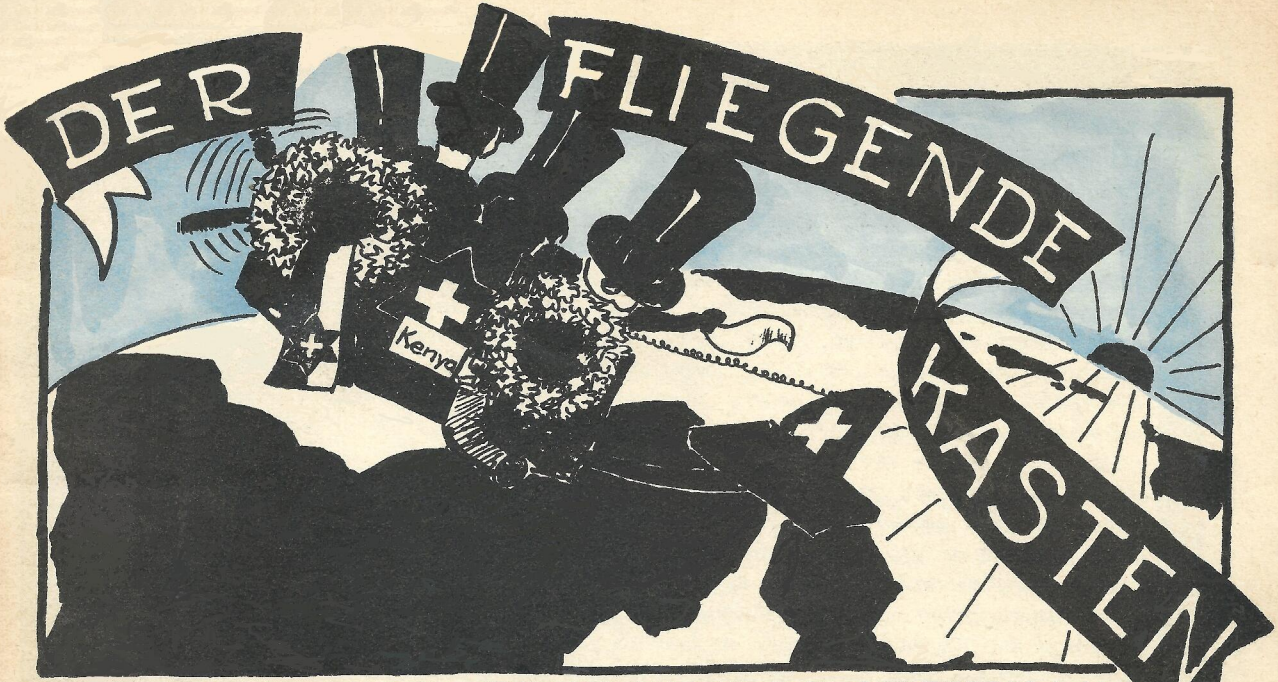


DAS BLATT DER PFADFINDERABTEILUNG
MÄRZ 1941 «SCHWYZERSTÄRN» 15. JAHRGANG № 1

LORD ROBERT BADEN-POWELL OF GILWELL †

Schwer traf uns die Nachricht vom Tode unseres obersten Pfadfinderführers. Bi-Pi, wie wir ihn kurz nannten, der älteste Pfadfinder und Vater aller Pfader der Welt lebt nicht mehr.

Sir Robert Baden-Powell erblickte am 22. Februar 1857 in London das Licht der Welt. Er hatte drei Vornamen: Robert Stephenson erhielt er zu Ehren seines Paten, John des Erfinders der Dampflokomotive; Smyth, der dritte Name, zur Erinnerung an einen Vorfahren, Kapitän John Smyth, Begründer der Staates Virginien in der U.S.A. Etwas vom Blute dieses grossen Seefahrers lag sicher noch in ihm, wenn man hört, wie er mit seinem vier älteren Brüdern auf Abenteuerfahrten auszog. Mit Faltboot, Rucksack, Zelt und Kochtopf ruderten sie die Themse aufwärts, oder umsegelten auf der väterlichen Yacht die englische Küste. Schon als kleiner Knabe verlor er seinen Vater, der Pfarrer und Professor in Oxford war. Von ihm vererbte er die Liebe zur Natur und zu den Menschen. Baden-Powell war vielseitig begabt, er zeichnete mit beiden Händen zugleich zwei verschiedene Zeichnungen, hatte Geschick im Spielen verschiedener Instrumente und an ausgezeichneten Sportsleistungen fehlte es nicht.

1876 ergriff er die militärische Laufbahn und schon im gleichen Jahre kam er als Offizier eines Husarenregimentes nach Indien. Dem späteren Jugendführer brachten dort seine Dienstjahre unzählige Erfahrungen und Kenntnisse. So kam er auf eine neue Methode der Ausbildung, indem er sah, dass man nicht mit Drill Soldaten erziehen kann, sondern dass man ihnen Gelegenheit geben muss, sich selbst zu helfen. Er übte sie in Deutung und Kenntnis von Spuren und Zeichen, Orientierung, Handgeschicklichkeit, Kochen etc. Diese Übungen nannte er „Scouting" (Pfadfinderei) und tüchtigen Soldaten auf diesem Gebiet verlieh er als Abzeichen eine Figur, die er auf alten Karten, als Zeiger der Nordrichtung, fand, und die nichts anderes ist, als unsere Pfadfinderlilie. Den Höhepunkt seiner militärischen Laufbahn erreichte er mit der siegreichen Verteidigung der Stadt Mafeking in Südafrika, gegen die 9-fache Übermacht der Buren, bei welcher er ein Hilfskorps von Jungen gründete und als Späher oder zum Vertragen von Befehlen und der Post verwendete. Als der General im Jahre 1901 nach England zurückkehrte, fasste er anlässlich des ersten Pfadfinderlagers auf der Insel Brownsea an der englischen Südküste den Entschluss seine neuen Ideen in einem Buche zusammenzufassen und es entstand das berühmte Werk „Scouting for Boys" (Pfadfinderei für Buben). Rasch verbreitete sich die Bewegung über die ganze Welt. Die Regierung gab dem im Jahre 1910 von der englischen Armee Zurücktretenden zu verstehen, dass der grösste Dienst, den er seinem König leisten könne in der Förderung des Pfadfinderwesens liege. Er tat es und als Dank des Vaterlandes erhielt er anlässlich des Jamboree's in Birkenhead den Titel eines Lord. - Apropos Birkenhead: wer ein richtiges Zündhölzli sehen will mitdem Bi-Pi eine Zigarre angezündet haben soll, gehe zu unserem alt-OFM Essex, der es sicher noch bis auf den heutigen Tag wie eine Reliquie aufbewahrt. - Durch die Gattin Baden-Powells gefördert entstanden 1912 die Pfadfinderinnen und während dem Krieg die Wölfli. Nach dem Kriege kamen noch als 3. Glied die Rover hinzu.
Unser „Chief-Scout" liebte unser Land sehr. 1922 besuchte er uns zum ersten Mal. Zehn Jahre später erschien er am 2. Bundeslager in Genf. Ich erinnere mich noch sehr gut, wie er damals beim Besuche des Schwyzerstärnlagers seine Freude an der strammen Küchenmannschaft mit geschulterten Schöpfkellen hatte. Für jeden Schwyzerstärnler war es damals ein grosses Moment, als der leicht auf einen Stock gestützten, aber dennoch aufrechten Greis, nur ein paar Schritte vor seinen Augen sah. Vor unserem Totem blieb er lange stehen und meinte dann lachend, dass diese Fratze sehr viel Ähnlichkeit mit dem Gesicht eines seiner unstigen Schulmeisters habe. Das Totem steht heute noch im Zimmer des 6. Zuges.
Zum letzten Mal sprach unser Gründer am Jamboree in Holland zu den Pfadfindern der ganzen Welt. Seinen Lebensabend verbrachte er in Kenya in Afrika wo er im hohen Alter von 83 Jahren starb und daselbst feierlich bestattet wurde.
Baden-Powell sprach einmal: „Auf der Paddelfahrt durchs Leben gibt es keine bessere Freudenquelle, als die, immer eine neue Welle von Arbeit oder Tätigkeit vor sich zu haben, mit der man fertig werden muss."

Butz.

Bericht über die ausserordentliche Jahresversammlung unserer Abteilung vom 24. Februar 1941.

Albert Kehrli (Anton) kann die Sitzung bei über 30 anwesenden Führern eröffnen. Er teilt mit, weshalb eine a.o. Sitzung nötig ist, stellt die Stimmenverhältnisse fest und lässt 2 Stimmenzähler bestimmen. Vertreten sind: der 1. bis 6. und der 8. Pfaderzug, 2 Wolfsmeuten, 2 Rovergruppen, der APV und die Heimverwaltung.
Bernh. Mosimann (Bräme) erstattet hierauf den Jahresbericht, dessen Inhalt zum grossen Teil bekannt ist, weil Mutationen und Jahresverlauf, Anlässe und Arbeit jedem Leser unseres „Fliegenden Kastens" bekannt sind. Der Kassabericht wird in der ordentl. Versammlung vom Mai zur Sprache kommen, da die Rechnung erst auf den 31. März abgeschlossen wird. Immer tönt hinein, dass der Betrieb im vergangenen Kriegsjahr durch die grosse Zahl der im Aktivdienst abwesenden Führern behindert wurde.
Zur Sprache kommt hierauf der Grund der a.o. Versammlung: unser OFM Harry Widmer hat am 12. Dezember demissioniert wegen seiner steten Inanspruchnahme durch den Militärdienst. Vor zwei Jahren sind ja zwar bereits die nötigen Vorkehrungen getroffen worden, um im Ernstfall die Leitung der Abt. sicher zu stellen. B. Mosimann hatte die Leitung a.i. übernommen; die Abt. hat sich bewährt, wenn auch zeitweise fast ohne Führer. Es wurde dann unser frühere OFM und Mitgründer der Abteilung Hannes Juncker angefragt, ob er allenfalls in die Lücke springen könnte. Seine Zusage zeigt uns, wie sehr ihm das Wohl des „Schwyzerstärns" am Herzen liegt. Er stellte die Bedingung, dass er nur als provisorische Lösung gelten solle, bis Harry wieder für lange Zeit frei werde.
Die nun vorgenommenen Wahlen ergeben die einstimmige Wahl zum Oberfeldmeister von Hannes Juncker. Der Vorschlag zur Erneuerung des Führerrates wird angenommen wie folgt: Vertreter der Pfader: FFM Peter Pfander und Hugo Endtner; der Rover: RFM A. Kehrli; der Wölfe: WFM A. Pernoke; Kassier: René Gassmann; Beisitzer: FM Walter Trachsel, FM B. Mosimann; FM M. Spähni.
Im gleichen Wahlgang wird der Kassier, René Gassmann (bish.), wiedergewählt. Als Rechnungsrevisoren beliebten ebenfalls die bisherigen Willy Zesiger, Papa Schmiller und als Suppleant Rud. Daut.
Der neue OFM äussert sich zum Tätigkeitsprogramm 1941: Für die Pfaderstufe nennt er: Gründliche Fahnli- u. Zugsausbildung; Durchführung richtig vorbereiteter Uebungen; Examen nur als Mittel zum Zweck betrachten. Oberpfader: den Willen festigen, an sich selbst zu arbeiten. Aeltere Führer sollen zur Mithilfe beigezogen werden. Jeder Zugführer veranstaltet wenigstens einen Elterabend oder -nachmittag. Ausbildung der Venner in Kursen. Zur weiteren Durchführung des turnerischen Vorunterrichtes unter der Leitung von „Bräme" meldeten sich geeignete Rover & Führer als Vorturner. Weiter bespricht er unsere Stellung zum Jugendsportabzeichen, einen Filmabend mit den Landorfern, die Schiesskurse der Pfader und Rovers. Als Beitrag bei der Anbauschlacht wird ein Stück Land am Könizbergwald bebaut werden. Die Sommerlager werden in Form von Arbeitslagern durchgeführt, jedoch so, dass die Buben auch ihre Ferien geniessen können. Für die Wölfe und deren Leitung werden einige Wünsche angebracht, den Rovern wird ihre Devise „Dienen" erneut in Erinnerung gebracht. Verschiedentlich leisten sie ausgezeichnete Arbeit, doch ist es heute dringend notwendig, dass jeder Zugs- u. Abt. Rover, der sich noch Rover nennen

will, die Bestrebungen der Abteilung, resp. seines Zuges, unterstützt & mithilft das gesetzte gemeinschaftliche Ziel zu erreichen.

— T.

FÜHRERTAGUNG 1940 LUZERN

Kaum war die Schwyzerstärndelegation unter der Leitung von Brämme & Anton im idyllischen Lagergelände aufgetaucht, als schon eine stattliche Anzahl Pfaderführer die Berner bestürzten und mit einem furchtbaren Redeschwall übergossen, das konnten nur die Kameraden der Abt. Zytröseli aus Basel sein! So begann es am Samstag und so ging es fort am Sonntag, alte Kameradschaften wurden aufgefrischt und neue gebildet, eine der schönsten Erinnerungen die wir Schwyzerstärnler mit heim nahmen. Am Samstagabend lagerten sich die Wolfsführerinnen und Führer, welche aus den entferntesten Zipfeln der Schweiz nach Luzern „pilgerten", ca. 500 an der Zahl, um das Lagerfeuer. Unser BFM sprach in markanten, tiefergreifenden Worten über die Aufgabe der Schweizer Pfadfinder und besonders der Führers in der gegenwärtigen Zeit. Der Sonntag wurde eingeleitet mit einer Predigt. Es begann dann die eigentliche Tagung mit den Verhandlungen der 3 Stufen: Wölfe, Pfader, Rover. In einem kurzen Abriss aus den Verhandlungen der Pfaderstufe möchte ich besonders das Thema „Führer- oder Vennerausbildung in der heutigen Zeit?" erwähnen. Es scheint uns Führern klar, dass in normalen Zeiten besonders der Führer ausgebildet werden muss. Für heute aber, wo er sobald er richtig in seinem Amte eingeführt ist, in den Militärdienst verpflichtet wird, kann dieses System als veraltet betrachtet werden. Es gilt nun, so lautet auch der Schluss den die Führer bei den Verhandlungen zogen, dass hauptsächlich eine gründliche Vennerausbildung in den Abteilungen gefördert werden muss. Es sei daher an alle Venner und Jungvenner unserer Abteilung der Appell gerichtet: Bildet euch so weit als möglich noch selber aus, damit ihr eurem Fähnli ein musterhafter Beispiel sein könnt, wie auch eurem Zugführer eine Stütze für seine nicht leichte Aufgabe.

Den Abschluss des Führertages bildete eine Dampferfahrt mit anschliessendem Bummel. Fröhlich singend kehrten wir mit dem Nachtzug nach Bern zurück, in der Hoffnung, dass der Führertag 1941 wiederum so lehrreiche & schöne Stunden bieten werde.

— Zapfe.

Von den Zügen

5. ZUG. Da sich unsere zwei älteren Venner, Cirka & Pfader, als Führer ausbilden, führen in diesem Quartal unserer drei abwechslungsweise die Zugsübungen durch. Die Venner- u. Kaderhöcke, die wir letztes Quartal wegen Zeitmangel etwas vernachlässigen mussten, werden jetzt ziemlich regelmässig durchgeführt. An den Letzteren werden einfachere Abschnitte aus B.P.'s „Glück auf die Lebensfahrt" vorgelesen und besprochen. – Was Examen anbetrifft, ist zu sagen, dass gerade ein 1. Exer in Vorbereitung ist, einige Mann am Skiexer mitmachten und gegenwärtig die zukünftigen Oberpfader vorbereitet werden.

Pips 5

6. ZUG. Während den Winterferien machten die Rotgelben die sonnigen(?) Hänge von Gstaad mit ihren Schussfahrten unsicher. – Im kurzen Fähnliwettbewerb wurde

Fähnli Uhu von Fähnli Steinbock in der 2. Runde nach Punkten geschlagen. Unsere Jungpfaderkandidaten werden bald in ihr 1. Examen steigen. Gi R

8. ZUG. 1941! das Zehnte in der Geschichte des 8. Zuges, muss ein ganz besonderes Gepräge erhalten. Jeder Grün-violette befolge unser Motto: Kameradschaft, Pünktlichkeit und 100%-igen Uebungsbesuch! – Am 2. Februar starteten acht von der älteren Garde eine Skitour auf das Gehrihorn bei Schneegestöber, Sonnenschein und Pulverschnee. – In diesem Quartal geht der 2. Exer rapid seinem Ende entgegen und auch ein 1. Exer wird bald folgen. Auch die Zugbude muss sich wieder diverses gefallen lassen. Nach dem Viv-höck kommt hämmern, pinseln u. tapezieren an die Reihe. – In nächster Zeit müssen Neulinge gekapert werden, keiner gebe nach, bis er seinen besten Freund im Fähnli weis! – Schoch R

SKILAGER

– 1. Zug –

Es rollen die Räder, es fahret der Zug
Man siehet Wiesen und Wälder im Flug.
In dieser langen Reihe von Wagen
Da sieht man skibewaffnete Pfader.
Sie singen und spielen und schwatzen gern,
Von Schule, Quälen und Zeugnissen fern.
Die M.O.B. ist schwer beladen,
doch wir fühlen uns ganz wohl im 2. Klass Wagen.
Wem lacht da nicht das Herz im Leibe
Schon siehet man Lenk im Winterkleide.
Wir steigen aus, begrüssen Herr Triffen,
der mitgebracht hat einen Schlitten.
Vom Himmel lacht die Sonne
Skifahren ist hier eine Wonne.
Wie manche Perle unsers Schweisses
fiel auf dies wunderbare Weisses. –
Vom Essen wollen wir gar nicht reden,
der Magen würde vor Freude beben.
Wir sassen in grösster Höh' auf des Schnees Niass
wie mundeten da 4 Büchsen Ananas!
Das Worber Ferienheim war ideal,
jeder hatte seinen eig'nen Kahn.
Und alle hatten sehr viel Freude
nur einer hat uns was zu Leide.
Der Mann mit diesen Rachegefühlen
War Petrus in des Himmels Schwühle,
Es goss hinunter wie aus Kübeln,
Doch konnte er uns nicht betrüben.
Das Skilager ist beendigt
Doch nur in der Tat, im Geiste lebendig.

Zäbbu.

– 4. Zug –

Geld, Billet und Formulare
SBB rauft sich die Haare!
Fährt mit viel Clairongespiel
Gstaad erreicht mit viel Gebrüll.
Eggli wird mit Kraft erklommen,
Hütte wird im Sturm genommen.
Schmuck des Raums mit halben Tannen
Pulverhang bald Badewannen.
Touren fast nach jeder Seite,
Sprungkonkurrenz mit grosser Weite.
Rettungskolonnen ausgesandt',
Kniegge oftmals angewandt'.
Furor' in Gstaad mit Claironstösse
(Gregor bewies dort seine Grösse!)
Saalschlacht bei Bernet, ein Vertrag.
(Für Funifüehrer ein schwerer Schlag),
Sylvester mit 9 Züpfen gefeiert,
Alle Arien heruntergeleiert,
Klebfelle mit Ausdauer ausprobiert,
Hopsa den Ruchsack mit Eis geziert.
Küche fast wie im Hotel,
Man hamstert mit Hilfe der Gamell'
Ankenwurde rationiert
Wir haben nichts davon gespührt.
Manchmal etwas Londonklima,
Leitung: Gregor, Essen: Prima,
Kurz und gut: Ein wahrer Schlager,
Ueberschrift: 4. Zugsskilager!

Pat II

Der 2. ZUG war in SCHÖNRIED...

Auch diesen Winter verbrachten wir unsere Ferien im Reiche der Saanenmöser. Das Wetter spielte uns aber einen gewaltigen Streich, so dass bald einmal die ganze Hütte auf dem Kopfe stand. Am Sylvesterabend verschlangen wir Kuchen, Fladen, Nidle und Ananas so dass wir mit vollgestopften Bäuchen den nächsten Morgen in unsern warmen Nestern verbrachten. Grossangelegte Spiele wechselten mit Sprungkonkurrenzen ab, wobei Stürze Trumpf waren. Flix entpuppte sich dabei als grosser Saltospringer. Nur zu schnell am letzten Tag empfingen uns in Luft- und sonnendurchverflogen die Tage und Bern Mama & Papa bergträntet (wir natürlich!).

der 5.te wieder in GRINDELWALD...

Pinte.

Auch diesen Winter konnten es die Blauroten nicht verklemmen ihren Jagdgründen am Männlichen treu zu bleiben. Doch in unserer traditionellen Hütte in der Habsucht hatten sich diesmal fremde Spatzen niedergelassen, aber in der Oberen Egg gefiel es uns auch gut. Der 1. Tag sah uns wie immer mit vollbeladener Hore in die Hütte hinaufkrampfen. Schon am Tag darauf erstürmten wir alle bei herrlichem Schneegestöber den Männlichen und in höllischer Fahrt gings zu Tal. Ein ander Mal bekam man uns auf Kl. Scheidegg zu sehen, oder man schleppte sich grösstem Hudelwetter auf das Lauberhorn. Noch am zweitletzten Tag des Jahres zeigte der gute, alte Petrus seine schwache Seite und liess den ganzen Tag nach Nofen ins Wasser fallen. Jahreswechsel natürlich mit Fruchtsalat. Am Neujahr kam wiederum Butz auf Besuch, um sich in unserer Küche zu erholen (Du meinst doch nicht etwa mit dem angebrannten Risotto? d. Setzer) Zu erwähnen sei noch die Skimeisterschaft und die frohen Stunden trotz dem katastrophalen Wetter.

Wale.

und der 8.te am HORNBERG.

Eine bäumige Behausung hatten sich die Violetten ausgesucht, die sie 10 Tage als Ausgangspunkt für tolle Fahrten benutzten. Am Tage zogen wir Spuren und Badewannen am Hühnerspiel; am Abend sassen wir in der heimeligen Hütte und frischten alte Erinnerungen auf. Während zwei idealen Tagen führten wir die Zugsskimeisterschaften in Abfahrt Slalom u. Sprunglauf durch, erwähnenswert ferner das Skimorgenturnen, mühsame Aufstiege bei Nacht, Nebel und Schneesturm im höllischen Furnitracé, tolle Menus. Dies und vieles anderes mehr erlebten wir zusammen und haben uns als Kameraden schätzen und achten gelernt.

Schoch A

WÖLFE „Was üsi Jüngschte im Rudelheft wüsse.

Es isch scho e Zytlang häi, dass me d'Wölf usem Bärner Dschungel z'letschtemal het g'höre hüüle. He nu; so wei mer jitz grad echli lose was si üs vo ihrne Jagde z'brichte hei. Mir gange grad zrügg i letschte Summer: „Unsere Stadtjagd begann am Bundesplatz. Jedes Rudel hatte einen andern Plan. Zuerst mussten wir schauen was auf dem Denkmal Adrian von Bubenberg stand, dann auf den Bahnhof und schauen, wenn der Basler-Zug abfahrt. Nachher ging die Jagd weiter, wir mussten durch viele Gassen und als wir

ankamen, waren wir die letzten.' – Eine vo üsne Jüngschte, dr Stumpe, erzellt vom 30. Nov: ' Wir mussten am 2¼ Uhr beim Bierhübeli sein. Beim Studerstein machten wir böckligumpe. Dort machten wir eine Grawattenjagd. Wir sprangen einander durch Streucher nach. Die neue Grawatte reute mich aber, deshalb ergab ich mich. Beim Bierhübeli hatten wir obtreeten.'

O mir Wölf hei a dr Waldwiehnachte mitgmacht: 'Vom Studerstein marschierten wir in einer Kolonne in den Bremgartenwald. Die Pfader hinter uns her. Von weitem sah man den Tannenbaum. Dafor machten wir einen Kreis. Zuerst redete der O-äfäm. Dann kam der Pfarrer Müller an die Reihe. Er redete schön. Die Pfader erhielten die Sterne und einige legten das Versprechen ab. Dann mussten wir an einen Lütnant denken, der gestorben war. Nachdem die Zugführer Karten von den Landorferbuben verteilt hatten, marschierten wir in einer Kolonne zum Studersteinstein zurück.'

Warum ich zu den Wölfen ging:

„Ich ging zu den Wölfli weil ich immer zuschaute wie die Pfader immer so interessantes Zeug machten. Einmal an einem Samstag verzapfte ich dasselbe meiner Mutter, die sprach: 'Am Frühling kannst du dann gehen.' Ich freute mich sehr und hätte am liebsten schon am Tage gehen wollen. Als nun der Frühling kam sprach die Mutter: 'Willy Komm, jetzt steht in der Zeitung: Wer will zu den Pfadfindern?' Dieses Inserat freute mich sehr. Am Nachmittag ging ich mit Freuden zu den Wölf. Und es gefiel mir so gut, dass ich mich nicht mehr davon trennen konnte."

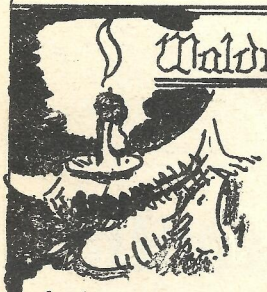
Bingo.

„Mein Vater war auch dabei. Weil es mich wunder nahm und ich trat ein."

Quich.

„Am Samstagnachmittag ist immer sodig gewesen. Darum ging ich zu den Wölfen. Heinz forderte mich auf dazu. Jetzt ist er aber ein Grämi. Er kommt selbst nicht mehr. Bei den Buben kann man gar nicht spielen, aber bei den Wölf spielen wir schöne und faire Spiele. Darum kam ich zu den Wölf."

Rat.



Waldweihnacht. von Zäbbu.

Schlotternde Gestalten da und dort,
seht ihr sie streben zu jenem Ort?
Sie strömen von nah und fern,
zur Weihnachtsfeier vom Schwyzerstärn.
Mitten im Wald, man glaubt es kaum,
steht glitzernd der leuchtende Weihnachtsbaum.

Seht ihr denn nicht die Augenweide
von diesem Baum im Winterkleide?
Herrn Pfarrer Müllers Worte,
sie drängen an die Herzenspforte.
Man fühlt es wieder hergericht',
das grosse seelische Gleichgewicht.
Un durch den schneebedeckten Wald,
ein altes Weihnachtslied erschallt.
Die Beförderungen werden vorgenommen,
die Wärmegefühle sind vergommen.

Die Waldweihnacht ist jetzt vorbei,
doch gehn die Aeltern nun ins Heim,
wo sie den Abend zusamen verbringen.
beim Essen, Lachen und Singen.
Die Produktionen steigen in Reih' und
zur Abwechslung erklingt ein Lied.
Doch allzubald verstreicht die Zeit,
das ist ein immerkehrendes Leid.
Verklungen ist die holde Pracht,
der Schwyzerstärnler Waldweihnacht.

Fritzli und der ORIENTIERUNGSLAUF

Fragte mich da der kleine Fritzli letzthin, was so ein Orientierungslauf eigentlich sei. He nun: Ein Orientierungslauf ist, wenn man Kartenleserweise in Feld und Wald herumsaust, um möglichst rasch die vorgeschriebenen Punkte anzulaufen und schliesslich am Ziel zu landen. Der Fritzli meinte darauf, das könne er auch, mit der Karte Punkte aufzusuchen, da er ja schliesslich Pfader sei und nächstens den Zweitexer bestehen wolle. Das ist es eben: jeder Pfader ist, ohne dass er viel hinzutut eine Kanone im Orientierungslauf. Darum sieht man auch so viele Pfadermannschaften an diesen Läufen. (Der Fritzli will aber davon nichts gemerkt haben und auch kann mich nicht recht erinnern !!)

Der Fritzli hat schon am andern Tag angefangen zu trainieren. Eines ist ihm aber nicht gut bekommen. Er hat bald einmal merken müssen, dass an einem jedem Stutz seine Luftpumpe plötzlich Mühe hatte, und am andern Tag konnte er in der Schule kaum mehr die Treppe hinauf, so hat ihm der Lauf in die Waden geschlagen. Ja, das Laufen muss eben auch geübt sein. Wenn der Fritzli schon an jedem Tag das „Rohr" x-mal „macht", das ist noch lange kein Lauftraining. Aber eben, das Rohren ist halt viel bequemer und interessanter, da man sich doch zu keinem Lauftraining herablässt, wo einem niemand zusieht.

Der Fritzli hat auch gemerkt, dass beim Laufen das Kartenlesen keine so gemütliche Angelenheit ist, wie etwa bei einer Pfaderübung. Bei einem solchen Lauf muss man sich rasch und sicher orientieren und dabei auch seine Grütze etwas zu Hilfe nehmen. Der Fritzli hat zwar in der Gomere gelernt, dass die Gerade die kürzeste Verbindung zwischen 2 Punkten sei. Aber dabei ist er im Gelände immer auf grössere und kleinere Buckel gestossen, und er hat dadurch mehr Zeit und Kraft verloren, als wenn er dem plätschernden Bach gefolgt wäre, der zwar auf der Karte einen ziemlichen Chrumm macht.

Der Fritzli hat sich dennoch am Orientierungslauf versucht, der Schnauf geht ihm jetzt schon weniger aus, der Muskelkater ist ein seltener Gast geworden, und die angehende Kanone findet sich im Labyrinth der Waldwege schon prächtig zurecht, was ja auch die Hauptsache ist. Er freut sich schon riesig auf den nächsten Orientierungslauf! Und nun gehe hin, lieber Pfader und tue also. — Flix.

Die Schwyzerstärn-Chronik.

DEZEMBER 40 – JANUAR 41

Dez. – Januar	
	Zugs-Skilager: 1. Zug Lenk, 2. Zug Schönried, 4. Zug Gstaad, 5. Zug Grindelwald, 6. Zug Gstaad, 8. Zug Hornberg
24. Februar	Ausserordentl. Jahresversammlung der Abteilung im Heim. Wahl eines OFM.
6. März	Rover-Jahresversammlung im Heim. Vorsitz: A. Kehrli, Anw.: 44 Rover
8. "	Abt. antreten Könizbergwald. Amtsübergabe an den neuen OFM.
14. "	Gedenkfeier Baden-Powell in der franz. Kirche. (Alle bern. Abteilungen)

PFADFINDER-HILFSDIENST 1941

Wir bringen Euch in Erinnerung, dass sich während der Mitgliedschaft in der Abteilung kein Führer, Rover & Pfader einer andern Organisation wie Flab- & Meldedienst – Ortswehr – Luft-

-schutz etc. als Mitglied anschliessen kann. Laut Abmachung der bern. Abteilungen stehen wir dem Ter.kdo.3 zur Verfügung und haben dort die Aufgaben zu erfüllen. Jeder Schwyzerstärnler helfe mit, dass wir den Anforderungen, die an. uns gestellt werden gewachsen bleiben und Ehre für die Pfaderei einlegen. Jeder leiste auf seinem Posten diesen Dienst fürs Vaterland!

Die Abteilungsleitung.

UNSER ARBEITSPROGRAMM

Was werden wir Pfader dieses Jahr tun? Was werden wir leisten und vollbringen, heute wo jeder Schweizerbürger dazu ermahnt wird, sich körperlich & geistig auszubilden und auch seinen Teil beizutragen ander Erhaltung des Vaterlandes & der Förderung der landw. Produktion? Gewiss werden wir Pfader uns in diesem Jahre auch besonders anstrengen und gerne für unser freies Vaterland mit Hand an legen, wo es notwendig ist. Noch nie während unsrer ganzen Pfadertätigkeit haben Baden-Powells Worte „Seid Bereit" für uns Schweizer eine so tiefe Bedeutung erhalten wie gerade heute. Also gehen wir ans Werk!

Ende März: Beginn des turn. Vorunterrichtes für die Jahrgänge 1921-25. Leitung: RFm B. Mosimann, Vorturner: FM K. Furrer, JFM G. Adamina, G. Stampa. Dauer: März-Ende Juni.

März-April: III. Exer-Kurs in Form von Wochenendübungen & Abendhöcks.

April-Oktober: Bearbeitung eines Pflanzlandes, 1000 m², bei der Anstalt Landorf in Köniz. Jeder Rover- & Pfaderzug bearbeitet, bepflanzt und erntet sein Stück Land selbständig. Es werden Kartoffeln & div. Gemüse gepflanzt. Verteilung des Erträgnisses an Unbemittelte & in den Eintheiten. Hr. Abplanalp, Vorsteher der Anstalt Landorf steht uns mit Rat & Tat als Fachmann zur Seite.

Im Sommer: Pfaderlager der Züge, die als Arbeitslager auf dem Lande durchgeführt werden. Die Zugrover werden aufgefordert, hier den Zugführern helfend zur Seit zu stehen.

Für Rover wird an unsern Turnabenden & in besond. Wochenendübungen auf das schweiz. Leistungsbrevet I & II der Roverstufe und auf das schweiz. Sportabzeichen hin trainiert und die diesbezügl. Prüfung durchgeführt, resp. vermittelt.

Im Herbst haben ältere Pfader & Rover zw. 16 + 20 Jahren die durch unsere Roverstufe vorges. Jungschützenkurse zu bestehen. Diese Kurse finden in Uniform statt und werden einem bestehenden bernischen Schützenverein angegliedert, der es uns ermöglicht, die Uebungen zu passenden Zeiten durchzuführen.

Das ganze Jahr wird das Hauptgewicht auf die Durchführung gut gelleiteter Uebungen in allen Ausbildungsstufen gelegt. Wir ersuchen unsere Eltern deshalb dringend, ihre Söhne zu regelmässigem Uebungsbesuch anzuhalten, um der Führerschaft die nicht leichte Aufgabe zu erleichtern. Zu jeder Auskunft steht der Unterzeichnete gerne zur Verfügung.

Der OFM i.V.

○ MUTATIONEN ○

1. Exer

Stalder Hansr.	2.Zug
Oppliger Peter	2.
Schenk Paul	2.
Lenz Hansr.	2.
Suter Jörg	2.
Blaser Eduard	4.
Furrer Andreas	4.
Lüdi Otto	4.
Fischer Jürg	4.
Iffen Hans.	4.
Messmer Heinz	4.
Joerin Jean Cl.	4.
Poppitz Bernh.	5.
Ramstein Kurt	5.
Wehrli Fredi	5.

2. Exer.

Eggenschwyler Edi	1.
Baumann Hansr.	6.
Dubois Claude	6.
Grogg Hans	6.
Bloch Hermann	6
Karlen Franzpeter	6.
Meyer Jürg	6.
Müller Urs	6.

Jungvenner

Böhme Fritz	1.
Bürki Johann	2.
Guggisberg Hans	4.
Salvisberg Kurt	5.
Jahn Rolf	7.
Christen Bänz	8.
Klee Hans	8.

Venner

Amman Kurt	1.
Gamper Hansbeat	4.
Pfister Willi	4.
Jaussi Eduard	5.
Siegenthaler Erich	8.

Jungfeldmeister

Hubacher Rud.	1.
Stössel H.	4.
Haag Alfred	7.

Jungwolfsführerin

Scholl Liselotte
Spähni Yvonne.

MUTATIONEN

1. Examen

Daniel Bäschlin 1.Zug
Hans Mumenthaler 1.
Peter Bischhausen 1.
Fred Härsler 1.
Hs.rud. Lanz 2.
Georges Chevalier 2.
Max Aebi 2.
F. Freiburghaus 2.
P. Keller 2.
W. Hofer 2.
Erich Raggenbass 3.
René Bertschy 3.
Peter Kapp 3.
Hs.jürg Bertschi 3.
Willy Uhlmann 3.
Hans Boss 3.
Hs.ruedi Spring 3.
Walter Huber 3.
Peter Bachmann 3.
Hs.ueli Schneider 4.
Heinz Messmer 4.
Hans Weiss 8.
Max Egger 8.
Beat Tanner 8.
Karl Sahli 8.
Robert Vögeli 8.
Jost Schmid 8.

2. Examen

Erich Raggenbass 3.
Michel de Palézieux 4.
Hs.peter Müller 4.
Walter Marnie 4.
Otto Bühlmann 4.
Bernh. Scherz 4.
Kurt Ramstein 5.
Mark Schärer 5.
Walter Schneider 5.
Walter Kunz 5.
Roland Schär 5.
Kurt Ramseier 5.
Peter Viehweg 5.

Versprechen

Karl Riesen 3.
Gerhard Michel 3.
Michel Kapp 3.
Maurice Antenen 3.
Erich Raggenbass 3.
Kurt Ramstein 5.
Mark Schärer 5.
Walter Schneider 5.
Walter Kunz 5.
Roland Schär 5.
Kurt Ramseier 5.
Peter Viehweg 5.

Jungvenner

Rolf Dürig 1.
Peter Hess 1.
Joh. Bürki 2.
Fritz Strauss 3.
Erich Raggenbass 3.
Theo Nötiger 8.

Führ. Jungvenner

Bänz Christen 8.

Venner

Fritz Liechti 1.

JUNGFELDMEISTER

V. H. von Graffenried 2.

FELDMEISTER

JFM Rob. Ammann 1.
JFM Hugo Endtner 8.
JFM Hansr. Rüegger 3.
JFM Peter Pfander 5.

KOCHEXAMEN

V. Rob. Schweingruber 3.
JV. Fred Stauffer 3.
JV Karl Ramser 3.
V Peter Friedli 4.
V Ed. Jaussi 5.
JV Theo Erni 5.
JV Kurt Salvisberg 5.
JV Rolf Schmid 6.
V Erich Siegenthaler 8.
JV Bänz Christen 8.

TOREXAMEN

V. Gerh. Hefermehl 5.
V Walter Bretscher 5.
JV Theo Erni 5.
JV Kurt Salvisberg 5.
Pfd. Hs.r. Bretscher 5.
Pfd. H. Tschanz 5.
V. H. Pis
V Siegfr. Wiedmer
JV E. Frutiger
JV Raph. Schenker
JV R. Schmid

WÖLFE

1. Stern

Gian Bazzi
Hansruedi Jemmi
Hugo Küpfer
Rolf Langenegger
Manfred Mayer
Wilfried Roggen
Hans Roth
Thomas Schnyder

2. Stern

Heinz Allimann
Peter Balsiger

Hansueli Bärtschi
Hansj. Lauterburg
Rob. Scheidegger
Charli Aebersold
Gusti Hämmerli
Willy Gasser
Urs Ramser
Marni Spreng
Walter Gasser
Karl-Hans Greulich
Rolf Hugi
Philipp Schmid
Peter Ellenberger
Markus Berger
Hansr. Oswald
Theo Schwaar
Alex Kuhn

Versprechen

Führerinnen:
Ruth Schenker
Ursula Spillmann
Lislott Scholl
Yvonne Spähni

Wölfe:
Gian Bazzi
Hugo Küpfer
Manfred Mayer
Rob. Scheidegger
Thomas Schnyder
Peter Junier
Fritz Winkler
Kurt Bertschi

Anerkennungs-Karten.

Klaus Zeller
Jean-Pierre Suter
Heinz Allimann
Hs.ueli Bärtschi
Peter Balsiger
Hans Roth
Peter Junier
Fritz Winkler
Ruedi Maag
Kurt Bertschi

REDAKTION, SATZ + ZEICHNUNGEN: BUTZ